

## Inhaltsverzeichnis Kindergarten

Grußwort des Trägers	S. 2
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	
1.1 Information zu Träger und Einrichtung	S. 3
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	S. 6
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	S. 8
1.4 Unsere Curricularen Orientierungsrahmen	S. 9
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	
2.1 Bild vom Kind	S. 10
2.2 Unser Verständnis von inklusiver Bildung	S. 11
2.3 Unsere pädagogische Haltung/Rolle/Ausrichtung	S. 18
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf-kooperative Gestaltung und Begleitung	
3.1 Der Übergang in den Kindergarten/ Eingewöhnung und Bindung	S. 19
3.2 Interne und externe Übergänge in unserem Haus	S. 19
4. Pädagogik der Vielfalt-organisation und Moderation von Bildungsprozessen	
4.1 differenzierte Lernumgebung	S. 21
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	S. 30
4.3 Transparente Bildungspraxis-Bildung und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	S. 31
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche	
5.1 Angebotsvielfalt-vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	S. 33
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	S. 34
6. Kooperation und Vernetzung-Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	S. 38
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	S. 39
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	S. 39
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	S. 40
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderung	S. 42
7.3 Impressum	S. 43
8. Anhang Schutzauftrag vom Landratsamt Eichstätt	S. 43

## Vorwort Kinderbetreuungseinrichtungen

Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen. (Maria Montessori)

Liebe Eltern,  
herzlichen Glückwunsch! Sie haben sich entschieden, Ihr Kind in einer Betreuungseinrichtung der Gemeinde Denkendorf betreuen zu lassen. Unser geschultes Fachpersonal freut sich darauf, Ihr Kind ein Stück seines Weges begleiten zu dürfen, Sie beim Start Ihres Kindes ins Krippenleben begleiten zu dürfen.

Die Konzeption, die Sie nun in Händen halten, zeigt vor allem die Philosophie unseres Hauses und die pädagogischen Werte auf, mit und nach welchen in unserer Krippe gearbeitet wird. Seien Sie versichert, dass jeder einzelne Mitarbeiter, jede einzelne Mitarbeiterin stets das Wohl Ihres Kindes im Blick hat und sich mit aller Kraft dafür einsetzt, Ihrem Kind den Weg des Lebens zu erklären.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine gute Zeit in unserer Einrichtung mit vielen intensiven, spannenden und erfolgreichen Momenten.

Herzlichst, Ihre

Claudia Forster  
Erste Bürgermeisterin

# 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Unsere kommunale Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft der Gemeinde Denkendorf. Als Ansprechpartnerin stehen Ihnen Bürgermeisterin Claudia Forster und Leitung Bettina Hofbeck gerne zur Verfügung.

*Gemeinde Denkendorf*

*Am Wassertal 2*

*85095 Denkendorf*

*Telefonnummer: 08466/9416-0*

*Ansprechpartnerin:*

*Frau Claudia Forster*

*Kindertagesstätte Marienheim*

*Am Feuerweiher 3/5*

*85095 Denkendorf*

*Telefonnummer: 08466/525*

*Ansprechpartnerin:*

*Frau Bettina Hofbeck*

Unsere Kindertagesstätte liegt in einem Wohngebiet im Herzen von Denkendorf. Die Einrichtung umfasst drei Kindergartengruppen und zwei Krippengruppen. Sie hat 26 Krippenplätze und 90 Kindergartenplätze. Auch Kinder mit Beeinträchtigungen sind in unserem Haus herzlich Willkommen. Hierfür bilden wir uns regelmäßig fort und arbeiten eng mit einem Fachdienst zusammen. Das Außengelände lädt die Kinder ein, sich auszutoben und ihre motorischen Fähig- und Fertigkeiten zu erproben. Jede Gruppe hat eine eigene Terrasse, auf der wir in der warmen Jahreszeit frühstücken und Angebote durchführen.

**Unsere Öffnungszeiten sind:**

**Montag - Freitag von 07.00 Uhr - 16.15 Uhr.**

**Die Krippe schließt freitags bereits um 14.15 Uhr.**

**Kindergarten**

07.00 Uhr - 07.40 Uhr: Frühdienst und erste Bringzeit

07.45 Uhr - 08.15 Uhr: zweite Bringzeit und Beginn der Kernzeit.

13.00 Uhr - 13.15 Uhr: erste Abholzeit

14.00 Uhr - 14.15 Uhr: zweite Abholzeit

16.00 Uhr - 16.15 Uhr: dritte Abholzeit

In unserer Kindertagesstätte sind 23 Personen beschäftigt. Davon sind 16 für die pädagogische Arbeit und 5 für die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zuständig.

Im **Kindergarten** arbeiten drei Erzieherinnen, fünf Kinderpflegerinnen.

Zusätzlich unterstützen uns zwei SPS - Praktikanten, die sich noch in der Ausbildung befinden.

Zwei Haushaltshilfen unterstützen uns täglich bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie z.B. beim Mittagessen.

Drei zusätzliche Reinigungskräfte und ein Hausmeister sorgen dafür, dass unser Haus täglich sauber ist und in Stand gehalten wird.

Lisa-Marie Schmidt	Erzieherin
Claudia Härtl	Erzieherin
Sabrina Lutz	Erzieherin
Lisa Flierler	Kinderpflegerin
Caroline Sengl	Kinderpflegerin
Veronika Schordie	Kinderpflegerin
Pelin Öksüz	Kinderpflegerin
Laura Schemmerer	Praktikantin
Laura Spitzner	Praktikantin

Die Kindertagesstätte besteht aus zwei Häusern, die durch einen Windfang miteinander verbunden sind.

Im Gebäude des Kindergartens befinden sich drei Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum und einer Galerie. Außerdem steht jeder Gruppe eine eigene Sanitäreinrichtung zur Verfügung.

Täglich nehmen alle Kindergartenkinder das Mittagessen gemeinsam in der Kantine ein. Angrenzend befinden sich die Küche und der Personalbereich. Im Keller bieten wir eine Holzwerkstatt an.

Die Kinder teilen sich den Vormittag selbstständig ein. Dadurch lernen sie eigenverantwortlich, wann sie spielen und wann sie essen gehen möchten.

Wir bitten die Eltern auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Brotzeit zu achten. Ein frisch zubereiteter Obst- und Gemüseteller steht den Kindern jederzeit zur Verfügung, an dem sie sich im Laufe des Vormittags frei bedienen dürfen.

Um ca. 13.15 Uhr bekommen die angemeldeten Kinder ein warmes Mittagessen. Für uns ist es dabei selbstverständlich, dass wir die in unserer Kultur geltenden Wert- und Normvorstellungen fördern.

Das Mittagessen liefert uns täglich die Metzgerei Gehr aus Kipfenberg.

Zu trinken bieten wir unterschiedliche Früchtetees, Saftschorlen und Wasser an.

Jedes Kind hat seine eigene Emil - Flasche, die bei Bedarf neu aufgefüllt wird und der Erzieherin zur Kontrolle dient, wie viel es getrunken hat.

## **1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Die Bevölkerungsstrukturen in unserer Umgebung sind sehr vielfältig. Insbesondere aufgrund des ortsnahen Asylbewerberheimes besuchen Kinder aus, den unterschiedlichsten Kulturen unsere Einrichtung.

Denkendorf befindet sich im Wachstum. Durch die Schaffung von Neubaugebieten lassen sich immer mehr junge Familien im Ort nieder.

Ortsansässige Einkaufsmöglichkeiten, diverse lokale Firmen und das nahegelegene Audiwerk bieten eine Vielfalt an Arbeitsplätzen. Durch die direkte Angliederung an die Autobahn A9 sind nahegelegene Ortschaften und Städte schnell und einfach erreichbar.

Des Weiteren bietet die Gemeinde Denkendorf vielfältige Freizeitangebote, hierzu zählen Sportvereine, Musikvereine, Schützenvereine und die freiwilligen Feuerwehren, neben der Denkendorfer Freiwilligen Feuerwehr befindet sich die Bücherei.

Die ländliche Umgebung sowie Wälder und Wildgehege laden zu langen Spaziergängen und Entdeckungstouren mit der ganzen Familie ein.

Wir gehören zum Landkreis Eichstätt, die dort vorhandenen familienunterstützenden Angebote wie zum Beispiel Familienhilfe, Hilfen zur Eingliederung, das Jugendamt, das Landratsamt sowie die Angebote der Caritas und weiterer Hilfswerke, können von den Familien mit genutzt werden. Dadurch haben die Familien die Möglichkeit, ihre Interessen zu fördern, auszuleben und neu zu entdecken.

Die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung sind geprägt durch verschiedene Faktoren. So kommen zum Beispiel Kinder aus unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnissen zu uns. Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen wirtschaftlichen Verhältnissen, aus finanziell starken und aus finanziell schwachen Familien.

Die Kinder haben zu Beginn der Kindergartenzeit einen unterschiedlichen Entwicklungsstand und jedes Kind braucht eine individuelle, dem Alter und der Persönlichkeit angepasste Betreuung und Förderung.

Unser pädagogischer Auftrag beinhaltet die Aufnahme und individuelle Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Dieser Bedarf kann aus verschiedenen Gründen entstehen, zum Beispiel körperliche oder geistige Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten, etc. Hierbei wird unsere Einrichtung intensiv von einer heilpädagogischen Praxis unterstützt.

Die uns anvertrauten Kinder brauchen einen strukturierten Tagesablauf, welcher von kompetentem Fachpersonal begleitet wird. Hierbei sind liebevolle und vertrauenswürdige Bezugspersonen die Grundlage für eine gesunde Entwicklung.

Diese nehmen die Kinder und ihre Eltern in ihrer Individualität und Bedürfnissen wahr und unterstützen diese ganzheitlich.

Unsere Eltern erwarten von uns, dass ihre Kinder die bestmögliche Betreuung, Bildung und Förderung, speziell auf ihre Bedürfnisse angepasst, bekommen.

Bayern verfügt über eine wichtige Tradition und Kultur, diese möchten wir erhalten und den Kinder vermitteln. Die Kultur von Kindern aus anderen Ländern wird von uns ebenfalls geachtet und kindgerecht vermittelt.

Unsere Öffnungszeiten werden regelmäßig an die Wünsche und Bedürfnisse unserer Eltern angepasst.

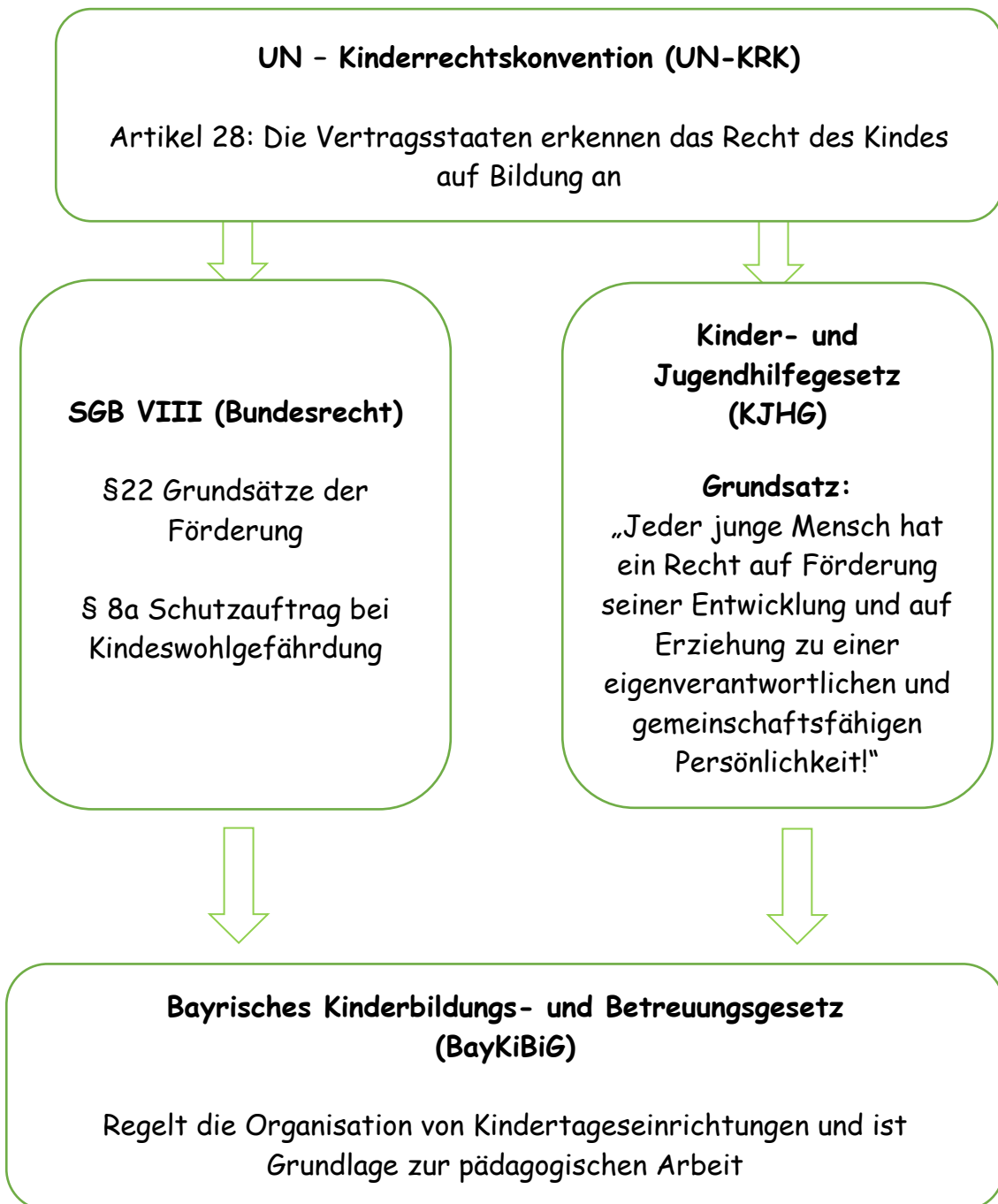
### **Situationsanalyse**

Durch intensive Aufnahmegespräche und Elternabende verschaffen wir uns umfassendes Wissen über die Lebenssituation der Familien.

In unserer Einrichtung findet man verschiedene Familienformen, wobei am häufigsten die klassische Kernfamilie vorkommt.

Jede Familie ist uns wichtig und bekommt die notwendige Zuwendung, hierbei wird niemand bevorzugt oder benachteiligt.

### 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz





## 1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die pädagogischen Vorgaben der bayrischen Staatsregierung legen die Grundlagen bayrischer Erziehung fest.

### AVBayKiBiG

S14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers



**Bayrische  
Bildungs-  
Leitlinien  
für Kinder  
von  
0 - Ende der  
Grund-  
schulzeit**



**Bayrischer  
Bildungs-  
und  
Erziehungs-  
plan (BEP)  
für Kinder v.  
0 -  
Schulbeginn**



**U3  
Handreichung  
für Kinder  
von  
0 - 3 Jahre**



**Hortricht-  
linien  
der  
bayrischen  
Staatsre-  
gierung  
vom 4.Juni  
2007**

## 2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1 Bild vom Kind

*Durch ein Kind wird aus dem Alltag ein Abenteuer, aus Sand eine Burg, aus Farben ein Gemälde, aus einer Pfütze ein Ozean, aus Plänen Überraschungen und aus Gewohnheiten Leben!*

*(Quelle: /<http://weisewortwahl.de/durch-ein-kind-wird-aus-dem-alltag-ein-abenteuer-aus-sand-eine-burg-aus-farben-ein-gemaelde-aus-einer-pfuetze-ein-ozean-aus-plaenen-ueberraschungen-und-aus-gewohnheiten-leben-2/>)*

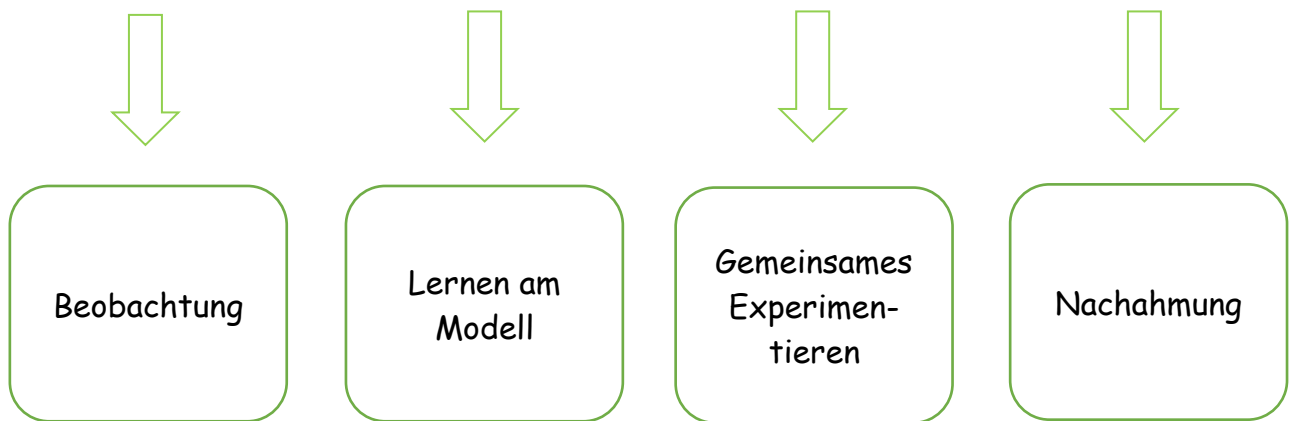
Von Geburt an gestalten Kinder ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Jedes Kind wird in unserer Einrichtung mit seiner Individualität und seinen individuellen Bedürfnissen wahrgenommen und wertgeschätzt. Aus diesem Grund legen wir besonderen Wert darauf, unsere Funktionsecken den Interessen gerecht zu gestalten, je nach aktuellen Bedürfnissen der Kinder. Die Familie stellt die Grundlage für Bildung dar. Eingebettet in die soziale und kulturelle Umwelt geht jedes Kind seinen eigenen Bildungsweg. Je nach familiärem Hintergrund, soziokulturellen Umfeld und seinem Erfahrungsspektrum wird die Bildung des Kindes beeinflusst. Während der Bildungsprozesse übt sich das Kind in Interaktionen und erlebt dabei kulturelle Werte und Normen.

Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein ganzheitliches, individuell verlaufendes Geschehen mit allen Sinnen.

## 2.2 unser Verständnis von inklusiver Bildung

### Bildung als sozialer Prozess

Nach dem BEP wird Bildung als ein lebenslanger Prozess beschrieben.  
Die ersten sechs Lebensjahre und die Grundschuljahre erweisen sich als



## Aufgaben der Kinder/Erzieher

	Aufgaben des Kindes	Aufgaben der Erzieher
Beobachtung	Die Kinder übernehmen eher unterbewusst Aufgaben beim Beobachten. Sie zeigen uns ihre Bedürfnisse und ihr Können. Bei gezielten Aufgaben müssen sie sich konzentrieren und ihre Kompetenzen abrufen. Somit geben sie uns Rückmeldung -bewusst oder unterbewusst-, welche wir benötigen um weiter pädagogisch mit dem Kind arbeiten zu können.	Die Erzieher lassen sich individuell auf die Spielsituation des Kindes ein. Hierbei nehmen sie sich zurück und beobachten intensiv die Interessen und Verhaltensweisen des einzelnen Kindes. Sie führen gezielte Aufgaben mit den Kindern durch, um den Entwicklungsstand der Kinder sowie deren Ressourcen wahrzunehmen (bsp. Bellerbogen) und somit gezielte Bildungsangebote anzubieten.
Lernen am Modell	Kinder beobachten andere, um sich neue Verhaltensweisen anzueignen oder schon bestehende Verhaltensmuster zu verändern. Sie lernen Aufmerksam und offen für andere zu sein. Motivation bestehende Verhaltensmuster zu hinterfragen und die Bereitswilligkeit diese zu ändern.	Die Erzieher schaffen eine lernanregende Umwelt und geben Kindern Freiräume zum beobachten und sich selbst auszuprobieren. Es ist wichtig, den Kindern positive Vorbilder zu bieten, zum Beispiel in einem Bilderbuch.

<p>Gemeinsames Experimentieren</p>	<p>Konzentrationsfähig und Aufgabenverständnis sowie Neugierde etwas Neues heraus zu finden.</p>	<p>Interessen der Kinder wahrnehmen und aufgreifen. Gezielte Lernangebote vorbereiten und Durchführen. Freiraum geben zum selber ausprobieren.</p>
<p>Nachahmung</p>	<p>Wahrnehmen von Verschiedenartigkeit sowie Empathie für andere Gefühle, Menschen und Lebewesen. Ausprobieren, welche Norm- und Wertvorstellungen in der Gesellschaft anerkannt sind. Durch das Imitieren von zum Beispiel Konfliktlösestrategien, fühlen sich Kinder gestärkt, diese in ähnlichen Situationen selbst anzuwenden.</p>	<p>Positives Vorbild sein und Freiräume schaffen. Wichtig ist es, den Kindern eine Rückmeldung über die getesteten Verhaltensweisen zu geben.</p>



### Selbstwahrnehmung/ Selbstwertgefühl

Wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt, entsteht Selbstvertrauen. Bedingungslose Wertschätzung und Bestätigung der Fähigkeiten des Kindes sind Grundvoraussetzungen dafür. Auch die Mitwirkung des Kindes am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) ist ein sehr wichtiger Baustein. Im täglichen Miteinander ermöglichen wir Mitsprache und Mitentscheidung, wodurch sich die Kinder als „Teil des Ganzen“ erkennen.

### Motivationale Kompetenzen

Hierbei ist uns das Autonomieerleben der Kinder ein großes Anliegen. Sie erhalten möglichst oft die Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie wann und mit wem tun wollen (gleitende Brotzeit, Freispiel, Pinsystem, ...). Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und unterstützen die Kinder, indem sie sie immer wieder mit Aufgaben konfrontieren, die seinem Leistungsniveau entsprechen bzw. leicht darüberliegen. Dadurch entwickelt das Kind Selbstwirksamkeit.

### Kognitive Kompetenzen

Die kognitiven Kompetenzen beinhalten die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit, das Gedächtnis, die Problemlösefähigkeit, die Fantasie und Kreativität. Diese Kompetenzen fördert das pädagogische Fachpersonal insbesondere in Kleingruppenarbeit, während Projekten und in den Nachmittagsangeboten. Wichtig ist die Orientierung an den Kompetenzen, Stärken und Interessen der Kinder.

### Physische Kompetenzen

Die Kinder erlernen schon im Krippenalter, grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen.

Gesunde und ausgewogene Ernährung ist uns sehr wichtig und wird frühzeitig vermittelt.

Grob- und Feinmotorik werden durch die verschiedenen Angebote trainiert. Wir achten darauf, dass die Kinder eine gesunde Mischung zwischen Anstrengung und Entspannung im Alltag erfahren.

### Soziale Kompetenzen/ Empathie

„In der Tageseinrichtung lernen die Kinder, die Fähigkeit zu entwickeln, sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen“(BEP Seite 49).

Unser Anspruch ist es, dass die Kinder lernen, sich in Konfliktsituationen richtig zu verhalten, sich angemessen auszudrücken und Gesprächsregeln zu befolgen. Das Erlernen von Kooperationsfähigkeit ist ein weiterer wichtiger Bestandteil

der sozialen Kompetenz. Dies beinhaltet sowohl die Zusammenarbeit mit anderen Kindern, als auch mit Erwachsenen.

### Lernmethodische Kompetenzen

„Lernen wie man lernt“ (BEP Seite 55), die lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen. Die richtige Mischung aus gezielten Angeboten, Projektarbeit und der situativen Unterstützung im Freispiel fördert diese Kompetenz bei den Kindern nachhaltig.

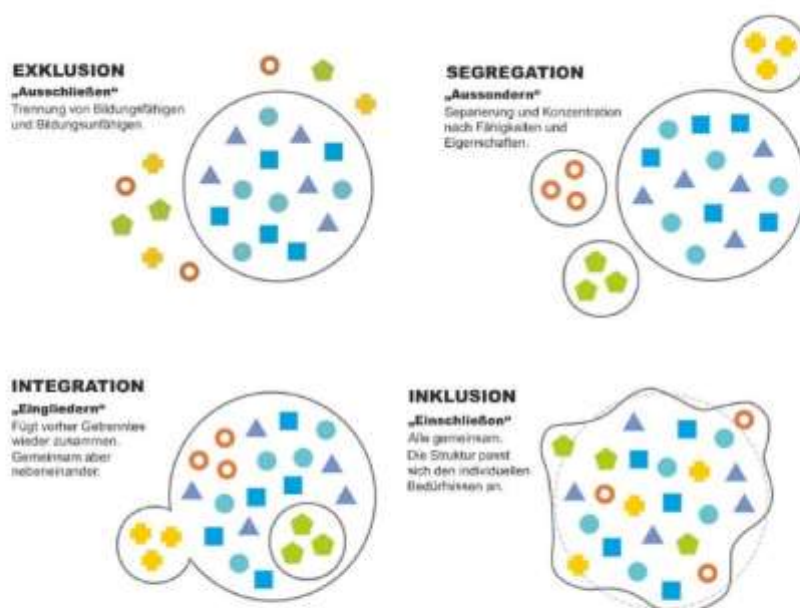


## Inklusion: Vielfalt als Chance

„Inklusion ist ein Zustand, bei dem das Wort überflüssig geworden ist, indem Grenzen aufgehoben werden, indem man die Individuen mit ihren Fähigkeiten und Ressourcen sieht.“

(Quelle: <https://www.hannover.de/Media/01-DATA-Neu/Bilder/Landeshauptstadt-Hannover/Kultur-Freizeit/Sport/Sportentwicklung/Zitat-unbekannter-Sportler>)

Inklusion ist das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder im Kindergarten. Für uns bedeutet dies Spaß zu haben, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Neues kennen zu lernen, zu spielen, sich aber auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Individualität jeder einzelnen Person anzuerkennen. Für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer psychischen, physischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist, schaffen wir gerechte Rahmenbedingungen. Wir bieten den Kindern und Eltern situationsgerechte Unterstützung an. Zusätzlich arbeiten wir eng mit einem Fachdienst zusammen, um die bestmögliche Förderung gewährleisten zu können. Durch gemeinsames Spielen und Leben in der Gruppe erhalten die Kinder viele Anregungen und versuchen alles mitzumachen und nachzuahmen. Wir streben danach, sie bestmöglich in ihrer Selbstständigkeit, ihrer Kompetenz und Soziabilität zu fördern. Uns ist es ein Anliegen, Kindern unterschiedlichster Kulturkreise, Kindern mit Sprachauffälligkeiten, Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung, Kindern mit sozialen Defiziten und Kindern mit Entwicklungsverzögerungen eine faire und gemeinsame Entwicklungschance zu bieten. Wir gehen deshalb auf die individuellen Unterschiede eines jeden ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung, auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten, an.



### 2.3 Unsere pädagogische Haltung/ Rolle / Ausrichtung

„Für das Arbeiten mit den Kindern ist die Beziehung zwischen der Pädagogin und dem Kind sehr wichtig. Die Rolle der Pädagogin ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung. Als Erzieherin habe ich mehrere verschiedene Rollen.

Zum einen habe ich die Rolle der **Beobachterin**. Ich versuche stets alle Kinder im Blick zu haben und Situationen zu analysieren, indem ich auf mögliche Gefahrenquellen achte, auf Interaktionen zwischen den Kindern und auch Gefühle und Handlungen beobachte. Es ist wichtig, das Kind nicht auf den ersten Eindruck zu beschränken, sondern stets zu allen, was im Augenblick geschieht und wie sich die Kinder mit verschiedenen Situationen auseinandersetzen.

Auch habe ich die Rolle als **Bezugsperson**. Das Kind sollte spüren, dass ich mich darüber freue, mit ihm zum Beispiel ins Gespräch zu kommen oder etwas zu spielen und dass ich mich für das Kind und sein Umfeld interessiere. Selbst wenn ich mich etwas in den Hintergrund stelle, bin ich dennoch immer präsent.

Weitere wichtige Aufgaben sind **Spielsituationen zu arrangieren**, **Ansprechpartner** für die Kinder zu sein, Hilfe und Unterstützung zu bieten falls benötigt, aber auch Anweisungen und Regeln zu geben, die eingehalten werden müssen. Bei einer Grenzüberschreitung ist es aber wichtig, den Kindern die Möglichkeit zur Wiedergutmachung zu geben und nicht die Wertschätzung des Kindes zu verlieren. Ich muss mir bewusst darüber sein, welche Rolle ich in der Gruppe spiele, welchen Status ich habe und wie meine Persönlichkeit von den Kindern erlebt wird. Auch wichtig ist, sich nicht über die Kinder zu stellen, sondern sich als gleichwertigen Mitspieler darzustellen. Zudem sollte ich als Pädagogin Sicherheit geben und das Verhalten der Kinder stärken und stattdessen Erfolgserlebnisse schaffen. Ich handle den Situationen entsprechend, indem ich mich zum Beispiel zurück ziehe, wenn die Gruppe selbst sehr aktiv ist. Die Kinder auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit zu begleiten ist ebenfalls ein wichtiger Teil meiner Arbeit. Kinder wünschen sich Aufmerksamkeit und Bestätigung und sollten diese auch erhalten.“

(Quelle: FA Lisa Marie Schmid)

### **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf/kooperative Gestaltung und Begleitung**

#### **3.1 Der Übergang in den Kindergarten - Eingewöhnung und Bindung**

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeiten. Es muss sich an eine neue Umgebung anpassen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Während der ersten Zeit ist das Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an einen neuen Tagesablauf, an neue Situationen und an die mehrstündige Trennung von den Eltern erst gewöhnen. Damit der Lern- und Anpassungsprozess für das Kind nicht mit zu großem Stress verbunden ist, setzen wir voraus, dass sich die Eltern solange Zeit nehmen, bis der Eingewöhnungsprozess im Kindergarten abgeschlossen ist. Kinder sind durchaus zum Aufbau neuer, zumindest "bindungsähnlicher" Beziehungen zu fremden Personen in der Lage, wie z.B. dem pädagogischen Personal. Die Dauer der Begleitung hängt davon ab, wie lange das Kind dazu die Anwesenheit der Eltern benötigt. Transitionen sind zeitlich begrenzte kritische Lebensereignisse, welche die persönliche Entwicklung voranbringen, wenn sie bewältigt werden. Sie können aber auch die persönliche Entwicklung erschweren. Sowohl positive (Freude und Neugier) als auch negative (Verunsicherung und Angst) Emotionen können sie beim Kind hervorrufen. Dieser Zeitraum erfordert, dass das Kind in kurzer Zeit besonders viel lernen muss. Von dem pädagogischen Fachpersonal wird in dieser Zeit viel Empathie benötigt. Die Kinder brauchen einfühlsame Erzieher, welche individuell auf sie eingehen und ihre Bedürfnisse wahrnehmen. Auch für die Eltern ist der Übergang in den Kindergarten ein großer Schritt. Auch sie brauchen unser Verständnis und das Gefühl, ihre Ängste und Emotionen jederzeit äußern zu können.

#### **3.2 Interne und externe Übergänge in unserem Haus**

##### **>> Übergang von der Familie in den Kindergarten**

Alle Eltern werden im Vorfeld zu einem persönlichen Gespräch bzw. zu einem Neulingselternabend eingeladen. Hierbei erfahren die Eltern alle wichtigen Informationen über die pädagogische Arbeit der Einrichtung, zum Beispiel den Tagesablauf, sozialpädagogische Handlungseinheiten, Jahresthema und den Ablauf der Eingewöhnung.

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Dabei ist uns wichtig, dass jedes Kind individuell eingewöhnt wird, je nachdem wie schnell es sich bei uns angekommen fühlt.

##### **>> Übergang von der Krippe in den Kindergarten**

An unser Haus angegliedert befindet sich die Kinderkrippe. Diesen Vorteil nutzen wir um den Kinder, den Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten. Bereits Ende des letzten Krippenjahres dürfen uns die Wechsler in der jeweiligen Kindergartengruppe besuchen kommen. So können die Kinder bereits erste Kontakte knüpfen und lernen den neuen Tagesablauf kennen. Wechseln Kinder aus einer anderen Einrichtung zu uns, wenden wir ebenfalls das Berliner Eingewöhnungsmodell an.

#### >> Übergang vom Kindergarten in die Schule/Hort

Das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung ist geprägt von Besonderheiten und dem Erwecken der Vorfreude auf die Schule. Die sogenannten "Riesen" erfahren im Riesentag und in den jeweiligen Kindergartengruppen eine intensive Vorschularbeit. Je nach Möglichkeit besuchen wir die Schule, gehen mit einem Polizisten den Schulweg ab, besuchen den Hort oder besuchen den Zahnarzt. Am Ende des Jahres findet ein Vorschul Ausflug und die Übernachtung im Kindergarten statt.

## 4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1 Differenzierte Lernumgebung

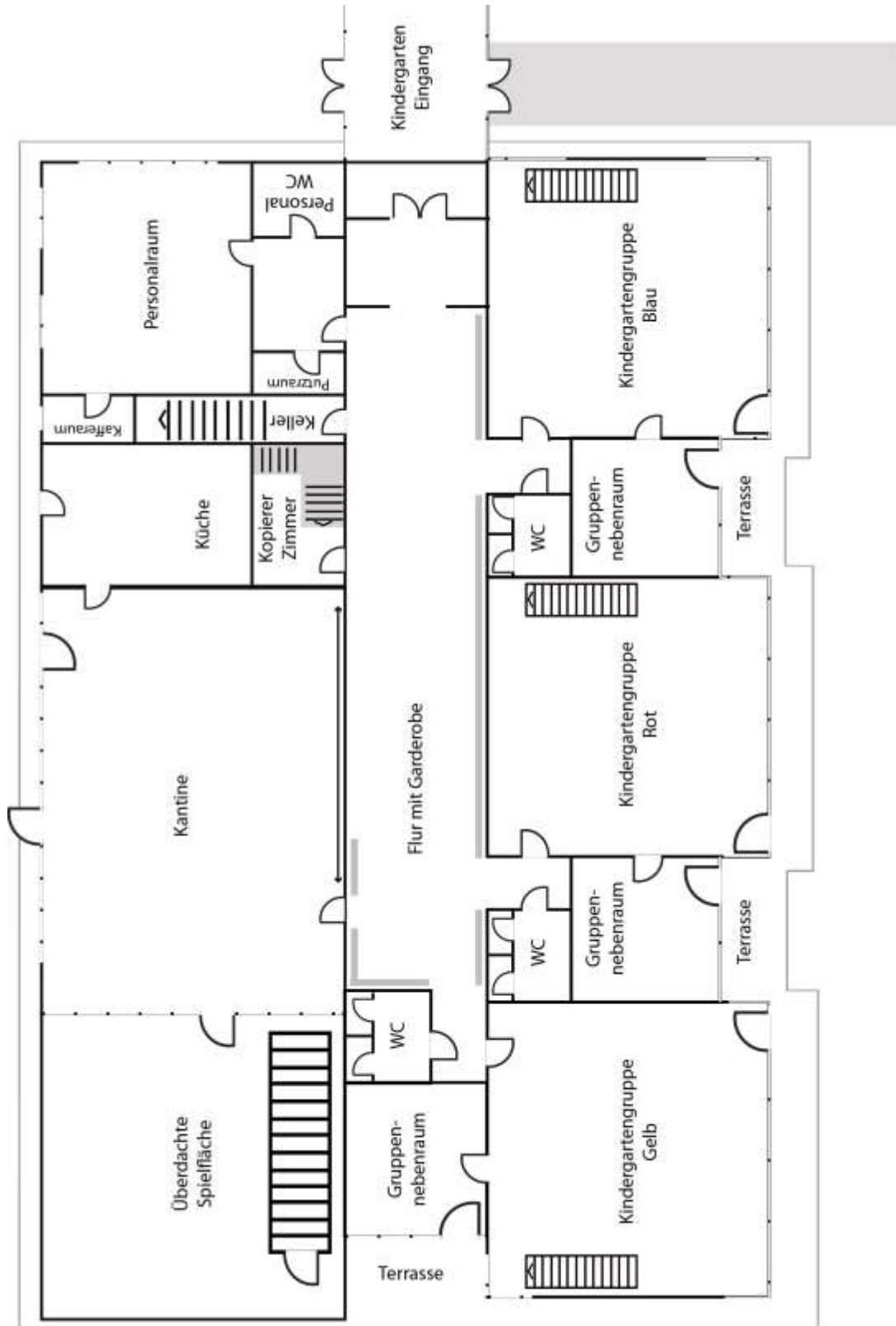
#### >> Arbeits- und Gruppenorganisation

In der Kindertagesstätte Marienheim arbeiten wir in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen. Unsere Kinder sind im Alter von drei bis ca. sieben Jahren. Das pädagogische Fachpersonal übernimmt pflichtbewusst die anfallenden Aufgaben. Dabei gibt es Bereiche, welche in der Regel von den Gruppenleitungen übernommen werden. Zum Beispiel Elterngespräche und Entwicklungsgespräche. Innerhalb der Gruppen, arbeiten die Teammitglieder mit einander kooperativ, respektvoll und gleichberechtigt.

## >> Raumkonzept und Materialvielfalt

### Unsere Einrichtung

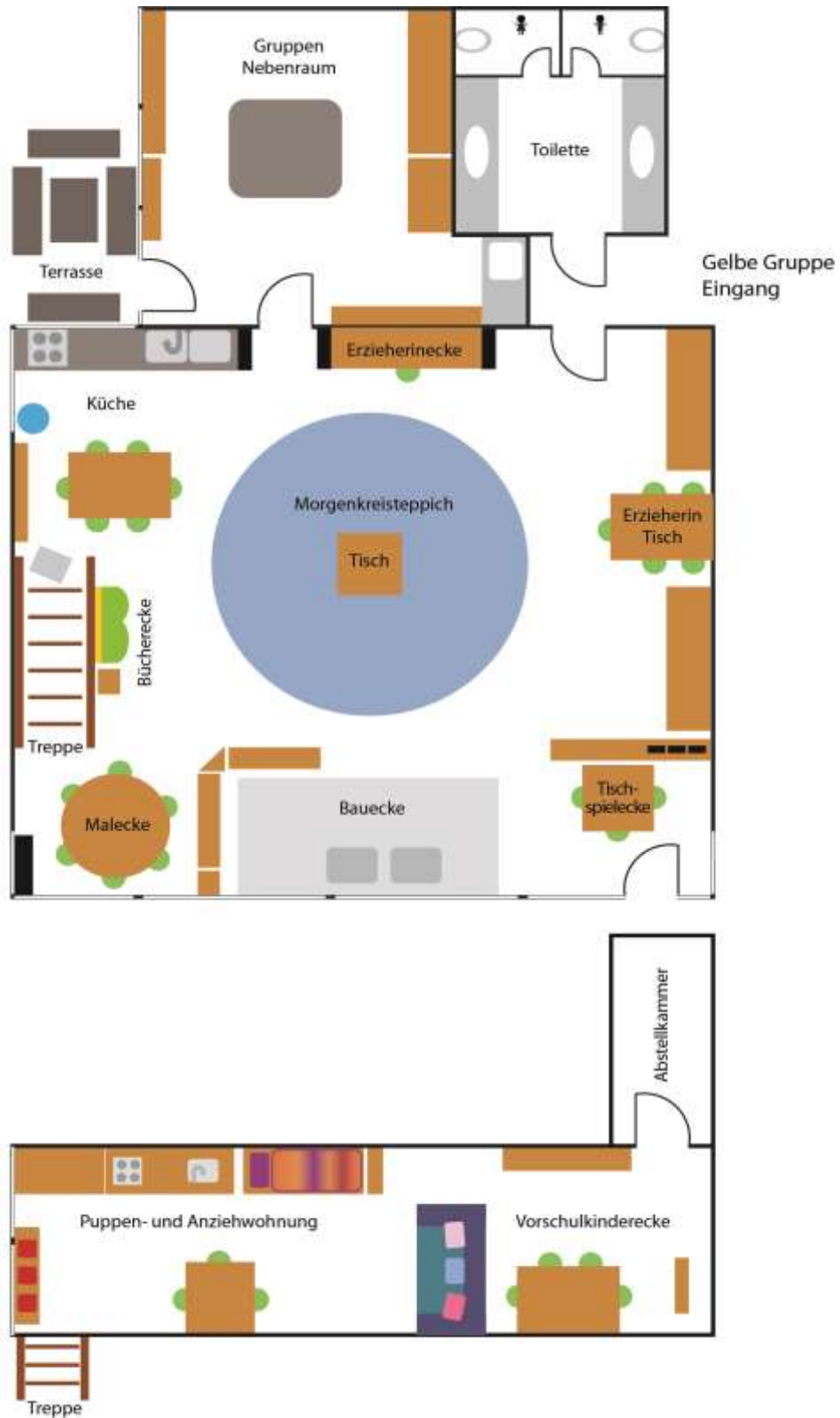
(Gruppenraumaufteilung wird auf den nächsten Seiten genauer erklärt)



(Quelle: Praxisbericht Michela Argauer)

## Die Gruppenräume

Das Bild stellt als Beispiel den hintersten Gruppenraum dar.



(Quelle: Praxisbericht Michela Argauer)

Alle drei Räume sind ausgestattet mit verschiedenen Funktionsecken, welche je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder eingerichtet werden.

Zum Beispiel eine **Lesecke**. In dieser haben die Kinder die Möglichkeit, sich Bücher anzuschauen, intensiv Zeit mit der päd. Fachkraft zu verbringen oder sich aus dem Gruppengeschehen zurückziehen und vom Alltag abschalten. Die Bücher werden je nach aktuellem Thema und Jahreszeit gewechselt.

Die **Malecke** ist unverzichtbar in jeder Gruppe. Hier stehen den Kindern verschiedene Utensilien zur Verfügung wie: Buntstifte, Faserstifte, Wasserfarben, Wachsmalstifte, Leim, Scheren, Bastelpapiere....

Jede Gruppe verfügt über eine **Bauecke**. Auch diese wird individuell bestückt. Wir wechseln zwischen Legosteinen, Bausteinen, Zugschienen, Magneten und anderem Konstruktionsmaterialien.

Ebenfalls wichtig für die Entwicklung der Kinder sind Rollenspiele. Dazu ist jede Gruppe mit einer **Puppenküche** ausgestattet. Diese verfügt über Puppengeschirr und Puppenbesteck. Ein kleiner Tisch mit Stühlen vervollständigt die Küche.

Einen **Morgenkreisteppich** hat jede Gruppe zentral. Dort versammeln sich die Kinder am Morgen zur Begrüßung, zum Abschlusskreis und auch zu anderen Gruppenaktivitäten

Jeder Gruppenraum ist mit einer, für die Kinder leicht zu erreichenden **Küche**, ausgestattet. Diese wird intensiv zur Förderung der Selbstständigkeit sowie zur Umsetzung der Partizipation genutzt. Hierbei wird spezifisch auf den lebenspraktischen Bereich eingegangen.

Angrenzend, verfügt jede Gruppe über einen **Sanitärbereich**. Dieser verfügt über zwei nach Geschlechtern getrennte Toiletten. Diese sind in einer, den Kindern angepassten Höhe. Die Förderung der Selbstständigkeit sowie das Bewusstsein für Hygiene steht im Vordergrund.

Ein kleines **Nebenzimmer** vervollständigt die jeweilige Gruppe. Hier lagern diverse Materialien, welche das päd. Fachpersonal benötigt. Des Weiteren wird dieser Raum für verschiedene Aktivitäten genutzt. Zum Beispiel für Bauecken, Malecke, Feuerwehrecke, Puppenwohnung... .

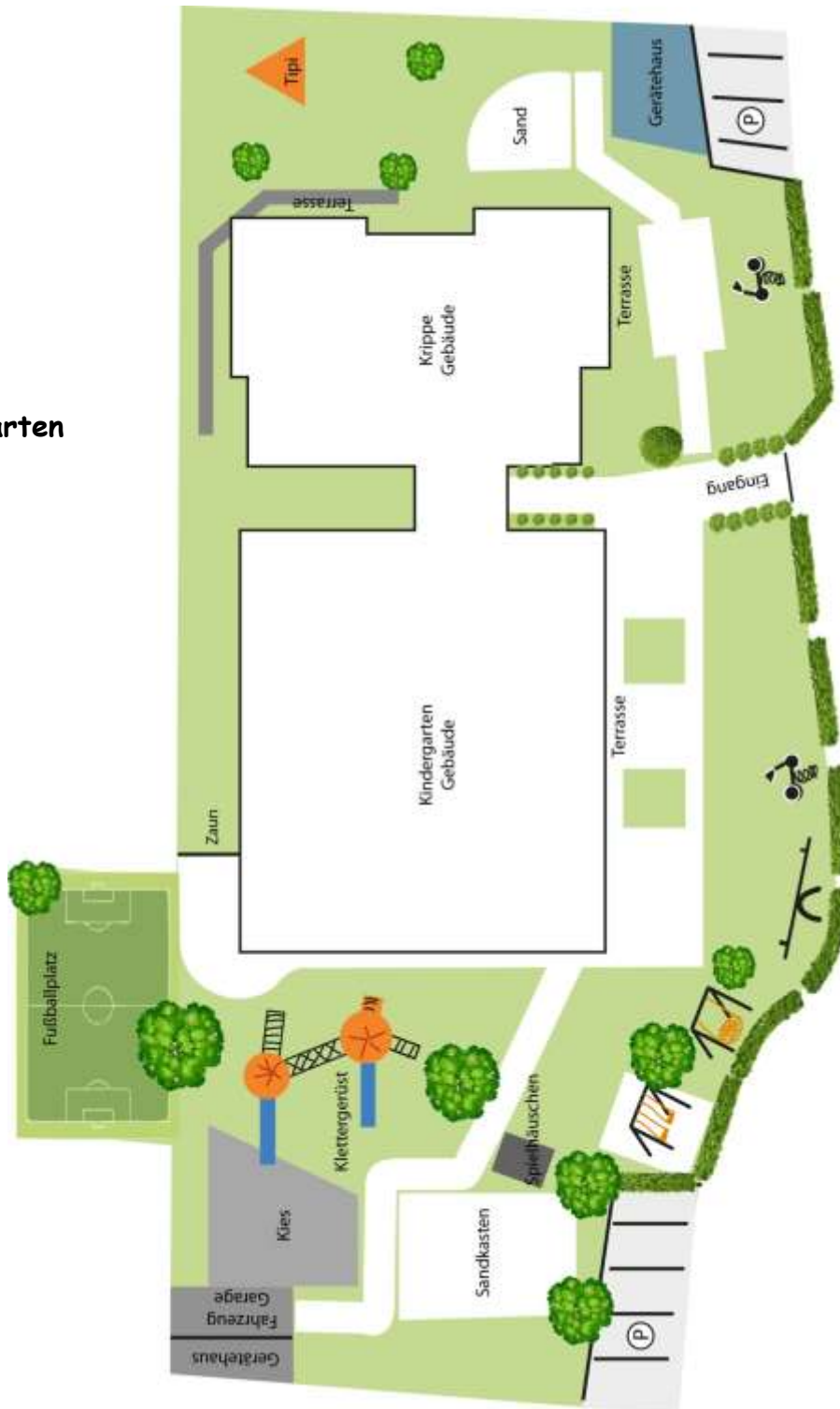
Die **Galerien** der einzelnen Gruppen, bieten den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit. Durch das offene Geländer können sie weiterhin das



Gruppengeschehen beobachten. Auch hier bietet die Größe verschiedene Einrichtungsmöglichkeiten.

Die **Terrassen** werden je nach Witterung genutzt zum Frühstück für päd. Angebote, Abholzeiten... .

### Unser Garten



(Quelle: Praxisbericht Michela Angauer)

Besonders wichtig für eine positive Entwicklung ist der **Garten**. Hier erleben die Kinder eine Vielfalt von Materialien wie Sand, Gras, Steine.... Sie haben die Möglichkeit, das Wetter in allen Facetten zu erleben. Die Motorik wird durch die bewegungsanregende Umwelt gefördert. Auch finden sie verschiedene Tiere und Lebewesen im Garten. Es werden außerdem vielfältige und ganzheitliche Angebote durchgeführt.

>> Klare und flexible Tages-und Wochenstruktur

**Unser Tagesablauf**

7:00 Uhr - 7:40 Uhr	<b>Frühdienst</b>
7:45 Uhr - 8.15 Uhr	<b>Bringzeit</b>
8.15 Uhr - 13.15 Uhr	<b>Pädagogische Kernzeit</b> Gemeinsamer Morgenkreis Begrüßung und Besprechung des Tagesablaufs Geburtstagsfeiern Projekt oder Pädagogisches Angebot Gleitende Brotzeit Freispielzeit Garten
13:00 Uhr - 13.15 Uhr	<b>1. Abholzeit</b>
13:15 Uhr - 14.00 Uhr	<b>Mittagessen</b>
14:00 Uhr - 14.15 Uhr	<b>2. Abholzeit</b>
ab 14.15 Uhr	<b>Nachmittagsangebote</b>
16.00 Uhr - 16.15 Uhr	<b>3. Abholzeit</b>

## Unsere Nachmittagsangebote

### Montag:

Riesentag für die Vorschulkinder

Im Riesentag erleben die Kinder eine intensivere Vorschularbeit. Es werden Besichtigungen, Ausflüge und schwierigere Kreativangebote durchgeführt. Die Themen sind, dem Alter entsprechend, anspruchsvoll vorbereitet.

Der Riesentag wird durchgeführt von Lisa Flierler und Sabrina Lutz und findet in einer der drei Gruppenräume statt.

Natur und Technik/Experimente für die jüngeren Kinder

Die Kinder haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten. Dies leistet einen wesentlichen Beitrag, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und zu erhöhen. Die Kinder sollen sensibel für den Umgang mit der Natur und der Umwelt gemacht werden.

Durchgeführt wird Natur und Technik von Caroline Sengl und Veronika Schordie. Dieses Angebot findet je nach Vorhaben in einem der Gruppenräume oder auch im Garten statt.

### Dienstag:

Bewegungserziehung

Für Kinder ist die tägliche Bewegung dringend nötig. Sie stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt entscheidend zu ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei. Sie fördert intensiv die Grobmotorik.

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, haben wir viele Möglichkeiten geschaffen.

Caroline Sengl, Lisa-Marie Schmidt, Laura Spitzner und Sandra Schmidt werden die Kinder in zwei Gruppen aufteilen und mit ihnen entweder in der Turnhalle oder bei schönem Wetter auch im Garten turnen.

### Mittwoch:

Künstleratelier

Im Künstleratelier wird in einer Kleingruppe mit ganz verschiedenen Materialien gearbeitet. In diesem Angebot lernen Kinder verschiedene Materialien, deren Beschaffenheit, Eigenschaften und Funktionen kennen. Die verschiedenen Farben und ihre Eigenschaften werden ihnen nähergebracht. Des Weiteren werden Grundtechniken, wie genaues Ausmalen, Schneiden, Kleben, Kleistern und der richtige Umgang mit Wasserfarben und Stiften gefördert und vertieft.

In einem der drei Gruppenräume wird das Angebot von Pelin Öksüz und Lisa Flierler durchgeführt. Die Kinder werden auch hier wieder in zwei Gruppen aufgeteilt.

## Holzwerkstatt

In der Holzwerkstatt machen die Kinder erste Erfahrungen im Umgang mit Holz und verschiedenen Werkzeugen. An einer kindgerechten Werkbank dürfen sie selbstständig sägen, bohren, hämmern, schleifen und vieles mehr.

Lisa-Marie Schmidt und Laura Schemmerer werden die meisten Nachmittage mit den Kindern hierzu in der Holzwerkstatt verbringen.

## Donnerstag:

### Musikalische Früherziehung

In der musikalischen Früherziehung lernen die Kinder in einem der drei Gruppenräume verschiedene Instrumente und deren Umgang kennen. Durch das Lernen von verschiedenen Liedern im Jahreskreis entwickeln die Kinder allmählich Takt- und Rhythmusgefühl.

Aufgeteilt in zwei Gruppen wird das Angebot durch Claudia Härtl, Laura Spitzner, Öksüz Pelin und Sandra Schmidt durchgeführt.

## Freitag:

### Sprachförderung

Die sprachliche Förderung der Kinder ist von zentraler Bedeutung und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder entwickeln Sprechfreude, erweitern ihren Wortschatz, erfreuen sich an Bilderbüchern und Geschichten, lernen Wort- und Reimspiele kennen, Konflikte sprachlich zu lösen, den Einsatz von Körpersprache, Mimik, Gestik und aktives Zuhören.

Veronika Schordie ist für die Sprachförderung an diesem Nachmittag zuständig.

## 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

### >> Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ein grundlegendes Recht ist das Recht auf Partizipation. Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Die Partizipation ist ein Kernelement unserer Bildungspraxis und ein wesentlicher Schlüssel für Bildung und Demokratie. Kinder haben bei uns das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. Zudem haben sie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlicher Angelegenheit.

Nur eine strukturelle Verankerung von Partizipation ermöglicht es, dass Kinder ihre Beteiligungsrechte regelmäßig wahrnehmen. Unsere partizipative Bildungspraxis umfasst folgende Bereiche:

1. Kinder bei Projekten zu begleiten
2. Kindern Verantwortungsbereiche übertragen
3. Gemeinsam mit den Kindern Regeln und Grenzen erarbeiten
4. Innere Öffnung und der Ansatz nach offener Arbeit als Partizipationskonzept
5. Partizipative Elemente im Alltag (z.B. Morgenkreis)

### >> Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

Durch die Rolle der Bezugsperson gehen die Erzieher auf kleinste Appelle und Signale der Kinder ein. Durch das bestehende Explorationsverhalten entwickeln Kinder selbstbestimmt Theorien und Erklärungen, welcher der päd. Fachkraft den Anstoß für die weitere Unterstützung der Entwicklungsprozesse und des kindlichen Lernens gibt. Unsere Aufgabe in der Vorbildfunktion ist es, den Kindern Normen, Werte und die gesellschaftlichen Umgangsformen vorzuleben. Dies ist grundlegend, um zu einem gesellschaftsfähigen und resilienten Menschen heran zu wachsen.

Durch die altersgemischten Gruppen lernen die Kinder besonders intensiv von- und miteinander. In der gemeinsamen Interaktion, vermitteln sich Kinder spielerisch bereits Erlerntes. Die Riesen geben ihr Wissen an die jüngeren Kinder weiter. Gleichzeitig lernen die älteren Kinder den Umgang mit den Jüngeren. Hierbei stehen Hilfsbereitschaft sowie die Übernahme von Verantwortung für Andere im Vordergrund.

Kinder nehmen ihre Umwelt bewusster und intensiver wahr als Erwachsene. Hierbei kann das päd. Fachpersonal die Möglichkeit nutzen, von den Kindern zu lernen. Kinder zeigen uns eine Welt, die wir längst vergessen haben. Hierbei sind sie stolz und fasziniert, wenn sie in die Rolle des Lehrenden schlüpfen dürfen.

### **4.3 Transparente Bildungspraxis-Bildungs-und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind**

»» Beobachtung und Dokumentation

#### Portfolio

Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen. Es wird Neues kennen lernen und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um das Lernen und die Lernwege für das Kind und Sie als Eltern deutlich zu machen, arbeiten wir mit dem Dokumentationssystem Portfolio.

- Die Dokumentation geschieht in wertschätzender Art und Weise.
- Dokumentationen sind „Schaufenster“ für die Tätigkeiten, Handlungen und Produkte der Kinder
- Das Portfolio gehört dem Kind, und begleitet es während der gesamten Zeit in unserem Haus.
- Das Portfolio hilft, Basiskompetenzen zu stärken.

Es macht Kinder zu

- wertorientierten und verantwortungsvoll handelnden,
- sprach- und medienkompetenten,
- fragenden und forschenden,
- künstlerisch aktiven und
- starken Persönlichkeiten

Das Portfolio soll helfen, Ereignisse festzuhalten, damit sich die Kinder auch noch lange nach ihrer Kindergartenzeit daran zurück erinnern können.

**Jedes Portfolio ist anders - ganz so, wie auch Ihr Kind einzigartig ist.**

## **Beobachtungen**

Durch die von der Regierung Oberbayern vorgeschriebenen Beobachtungsbögen (Seldak/Sismik, Kuno Beller) wird bei uns die Entwicklung jedes Kindes dokumentiert. Außerdem machen wir viele spontane Kurzzeitbeobachtungen, welche wir zusätzlich dokumentieren. Diese Dokumentationen sind eine wichtige Hilfe für Elterngespräche, da wir dadurch den Entwicklungsstand eines jeden Kindes, die individuellen Schwächen und Stärken, das Sozialverhalten und Vieles mehr genauer einschätzen können und an die Eltern weitergeben können.



## 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### **5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus**

Situationsorientiertes Arbeiten und das Aufgreifen von Interessen und Bedürfnissen der Kinder ist die Grundlage, um mit den Kindern erfolgreich zu lernen. Bei Kindern sind die Lern-/Entwicklungsprozesse (sozial, emotional, kognitiv und motorisch) eng miteinander verknüpft.

Wichtig für eine positive Lernumgebung ist:

- Bildungsanregende Materialien
- Lernanregende Atmosphäre
- Kommunikativer Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen
- Ganzheitliches Lernen (mit allen Sinnen)
- Ausreichende Zeit zum Spielen
- Bewegungsfreiraum
- Selbstbestimmtes Lernen
- Offenheit des päd. Fachpersonales für Glauben/Traditionen/ Geschlecht
- Gezielte Lernangebote
- Weder Über-/ noch Unterforderung

Aber zugleich möchte kein Kind nur spielen, es möchte immer mit realem Leben und ernsthaftem Tun befasst sein.

## 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### >>Themenbezogene Förderschwerpunkte

#### ➤ Sprachliche Bildung und Förderung

*„Sprache ist der Schlüssel, sich die Welt zu erschließen“  
(Emmi Pickler)*

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen. Zur Sprache gehört aber nicht nur das Sprechen die Bildung von Lauten und die Aneinanderreihung von Worten sondern auch Gestik, Mimik, Körpersprache, aktiv zuhören zu können und die Sprechfreude.

Unsere ganz Kleinen können zwar noch nicht sprechen, werden aber von ihren Bezugspersonen trotzdem verstanden. Sie drücken sich durch Körpersprache, durch Mimik und Gestik oder durch ihre „Sprache“ aus.

*„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen-kulturellen Leben“ (BEP Seite 195)*

Kinder erwerben die sprachliche Kompetenz nicht als isolierte Kompetenz, sondern stets im Kontext mit Kommunikation, von sinnvollen Handlungen und Themen, die sie interessieren.

Sprachliche Bildung und Förderung findet bei uns in verschiedenster Weise statt (Gespräche, Reime, Verse, Geschichten, Bilderbücher, Sprachspiele, „Würzburger Trainingsprogramm“ (WTP), Erzählen vom Wochenende usw.).

#### ➤ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Kinder sind offene Wesen, sie lernen unsere Welt kennen. Wichtig für ihre emotionale Wahrnehmung ist, dass die päd. Fachkräfte echt auftreten. Das heißt, auch Erzieher dürfen Gefühle haben. Kinder müssen lernen, wie sie mit den unterschiedlichen Emotionen Trauer, Freude, Wut ... umgehen können. Hierbei stellen die Erzieher/Kinderpflegerinnen eine Vorbildfunktion dar.

Den Kindern werden verschiedene Konfliktlösestrategien aufgezeigt, um sie stark zu machen, untereinander auftretende Konflikte selbstständig lösen zu können.

Unter sozialen Beziehungen werden alle Kontakte zu anderen Menschen verstanden. Diese werden von uns in jeglichen Bereichen unterstützt und gefördert. Dabei ist es uns wichtig, dass Kinder auch negative Bindungen zulassen dürfen, indem sie sich beispielsweise ihre Spielpartner selbstständig aussuchen können.

### ➤ **Religiöse Bildung und Erziehung**

*„Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehend dieser staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage sein“ (BEP S. 161).*

Wir vermitteln den Kindern den christlichen Glauben durch Gebete, christliche Lieder und vielem mehr. Dazu gehört auch, Kinder mit den kirchlichen Festen (St. Martin, Weihnachten, Ostern) vertraut zu machen. Dadurch erhält das Kind die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Die Bedeutung von Regeln, Normen und Werten für die Gemeinschaft wird erfahrbar gemacht und Achtung vor der Individualität des Einzelnen entwickelt. Sie sollen gerne in den Kindergarten kommen und sich wohl fühlen. Sie sollen in der Gruppe zusammenhalten und sich füreinander einsetzen. Wir sind grundsätzlich offen für Kinder anderer Glaubensrichtungen. Nicht christlichen Kindern und Eltern treten wir mit Toleranz entgegen, denn alle sollen sich bei uns sicher fühlen und angenommen wissen. Umgekehrt erwarten wir von ihnen oder konfessionslosen Familien, dass sie das religiöse Angebot unseres Kindergartens respektieren und ihre Kinder daran teilhaben lassen.

### ➤ **Mathematische Bildung**

*„Die mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft eine zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist die Basis für lebenslanges Lernen sowie die Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft“ (BEP S.239).*

Im Alltag sind mathematische Inhalte in vielen Angeboten wie z.B. Finger-, Tisch- Würfel- und Kinderspielen, in Reimen und Abzählversen enthalten. Die Kinder kommen täglich mit geometrischen Formen, Zahlen, Mengen, Mustern, Spiegelungen, Größen, Gewichten usw. in Verbindung und sind schon sehr fasziniert.

Auch der sprachliche Bereich ist unmittelbar mit der Mathematik verknüpft (Umgang mit mathematischen Begriffen, Zählen, Vorher/nachher...). Zusätzlich sind gezielte Lernangebote wichtig, um die Mathematikkompetenz zu fördern.

### ➤ **Umweltbildung und Erziehung**

*„Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung und -erziehung kann einen wesentlichen Beitrag hierzu leisten.“ (BEP S.279/280)*

Umweltbildung und -erziehung hat den Status einer gesellschaftlich erwünschten Zielvorstellung. Bildung - im Sinne von nachhaltiger Entwicklung - kommt gerade im Zeitalter immer größer werdender Umweltverschmutzung eine herausragende Bedeutung zu. Umweltbildung, umweltbezogenes Denken und Handeln findet in unserer Einrichtung täglich statt und lässt sich in vielfältiger Weise integrieren und einüben, z.B. Mülltrennung, richtiger Umgang mit wertvollen Ressourcen (Trinkwasser - den Wasserhahn nicht unnötig laufen lassen) usw.

### ➤ **Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur**

Unsere Einrichtung bietet genügend Freiraum, Zeit, Möglichkeiten und Anreize damit Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen im kreativ-gestalterischen Bereich ausprobieren können.

Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Welt der Musik. Die Wahrnehmung von Umgebungsgeräuschen, das Wahrnehmen von Tönen sowie die Produktion von eigenen Lauten fasziniert Kinder von Geburt an.

Täglich wird gesungen, getanzt, Kreis- Singspiele durchgeführt....

Das Aufgreifen von verschiedenen in unserer Einrichtung auftretenden Kulturen, ist für uns selbstverständlich.

### ➤ **Bewegung und Turnen**

*„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen.*

*Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen.*

*Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Motorik ist eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen. Zwischen Bewegen, Fühlen und Denken kann nur willkürlich unterschieden werden. Jedes menschliche Verhalten umfasst motorische, emotionale und kognitive Aspekte.“ (BEP S. 342)*

Zudem ist Bewegung für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Bewegungsmangel kann Haltungs- und Organleistungsschwächen begünstigen und negative Auswirkungen auf die körperliche Belastbarkeit, die Ausdauer und die Körperkoordination haben. Für Kinder ist die tägliche Bewegung dringend nötig. Dies stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt entscheidend zu ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.

Um dem natürlichen Bewegungsdrang gerecht zu werden, haben wir viele Möglichkeiten geschaffen. In der Freispielzeit bieten wir an, sich im Gang des Kindergartens und der Kinderkrippe mit Fahrzeugen auszupowern oder in den Garten gehen. Zudem steht den Kindern in der Mittagskantine ein Bälle Bad zur Verfügung.

Im Stuhlkreis werden sehr oft Bewegungsspiele durchgeführt. Fast täglich gehen wir mit den Kindern in den Garten, der viel Platz zum „Toben“ bietet, in die große Turnhalle, oder wir machen einen Spaziergang.

#### ➤ **Medienbildung**

Im Zeitalter, welches geprägt ist von Technik, beginnt der Umgang mit verschiedenen Medien immer früher. Unsere Einrichtung baut die Mediennutzung im Alltag mit ein z.B. bei Fragen der Kinder (Google, Lexika...). Im Umgang mit Medien spielt Partizipation eine wichtige Rolle, so dürfen sie auch selbstständig fotografieren oder den CD-Player bedienen. In den verschiedenen Projekten lernen wir gemeinsam, Bücher oder auch das Internet als Informationsquelle zu nutzen. Bei Bilderbucherzählungen oder Geschichten spüren sie die Freude am Zuhören und bekommen so eine positive Grundeinstellung zu Büchern. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um auch später in der Schule Freude am Lernen mit Büchern zu haben.

## **6. Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung**

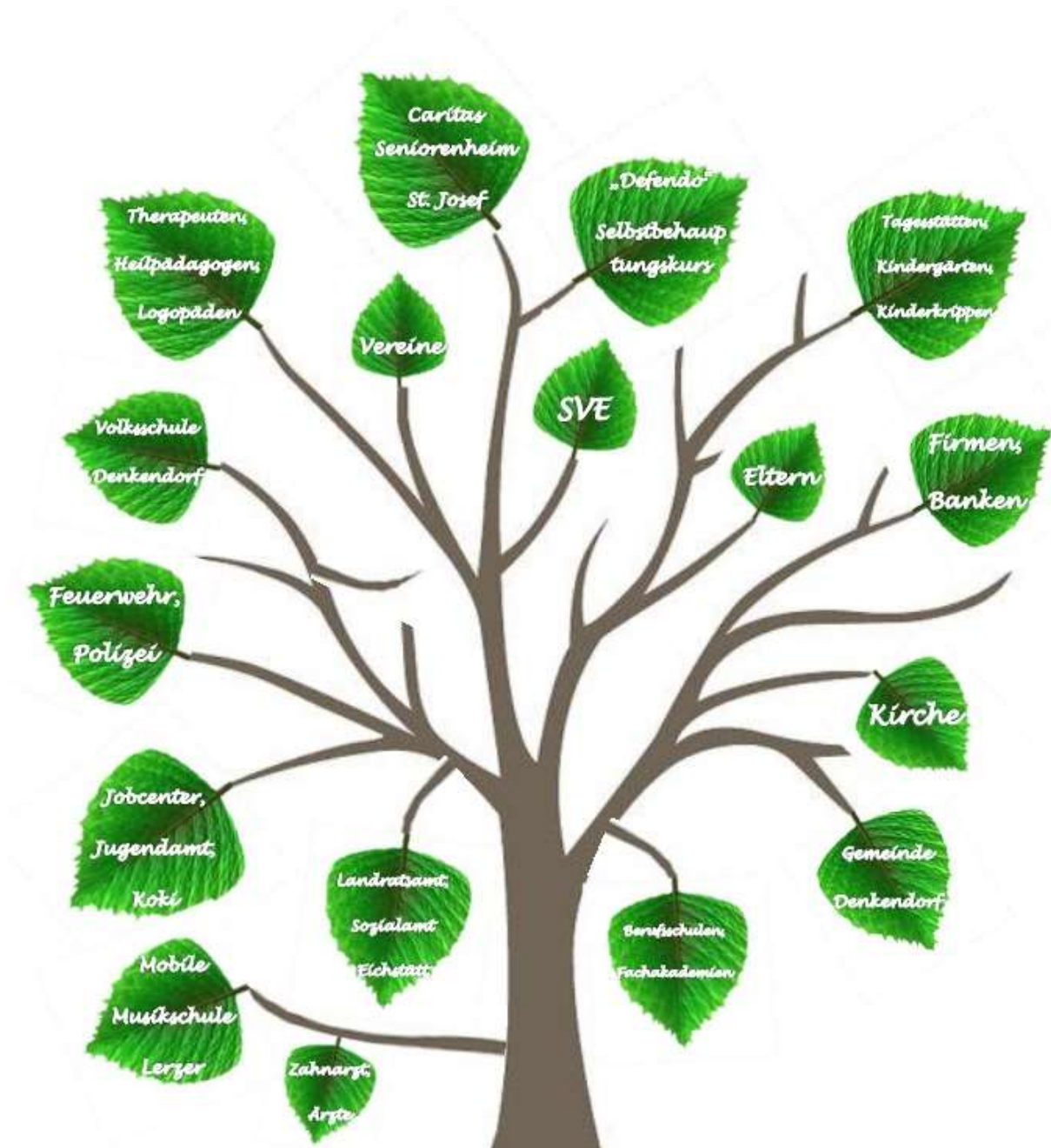
### **6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Jede Arbeit in der Kindertagesstätte steht und fällt mit der Kooperationsbereitschaft der Eltern. Ohne den regelmäßigen Austausch können Bedürfnisse nur vermutet, Erwartungen nicht immer erkannt und Bestätigungen nicht weitergegeben werden. Wir wünschen uns, dass die Kindertagesstätte für die Kinder eine harmonische und ganzheitliche Erweiterung ihres Lebens darstellt und nicht eine isolierte zweite Erfahrungswelt, die sich an der Eingangstüre von der familiären trennt. Um diese gewährleisten zu können ist größtmögliche Offenheit und Transparenz auf beiden Seiten notwendig. Damit diese Zusammenarbeit gelingen kann, bietet unsere Einrichtung folgende Möglichkeiten der Kooperation mit den Eltern an.

Bei Wünschen, Anregungen und selbstverständlich auch bei Kritik haben Sie die Möglichkeit, unseren Elternpostkasten zu nutzen oder uns persönlich anzusprechen. Jährlich findet eine Elternumfrage statt.

## 6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Mit unseren Bildungspartnern stehen wir, sowohl intern als auch extern, im engen Austausch.



## 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Alle Mitarbeiter sind bei der Vorgehensweise im Falle einer Kindeswohlgefährdung unterwiesen. Die Leitung und der Träger werden sofort in alle Prozesse mit einbezogen. Vom Amt für Familie und Jugend des Landkreises Eichstätt wurde uns dazu eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages §§8a,27a SGB VIII ausgehändigt. Dieser Leitfaden für den Umgang bei Kindeswohlgefährdung ist jederzeit für die Mitarbeiter zugänglich

und auch für die Eltern einsehbar. Weiterbildungen zu diesem Thema finden regelmäßig statt.

## **7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

### **7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

#### **>>Teamarbeit und Kommunikation**

Ohne Teamarbeit geht es nicht! Eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Jeder einzelne engagiert sich für die Verwirklichung einer guten pädagogischen Arbeit in der jeweiligen Funktion. ALLE - ganz egal ob Gruppenleitung, Erzieherin oder Zweitkraft- gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team. Um eine solch gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine im hohen Maße fachliche Arbeit gewährleisten zu können, werden regelmäßige Team- und Dienstbesprechungen durchgeführt, sowie Fort- und Weiterbildungen besucht.

Im Qualitätsentwicklungsprozess ist die Bewertung unserer Arbeit wichtig. Dadurch ist eine klare Auswertung von Zielen, Lern- und Arbeitsprozessen möglich, einerseits zur eigenen Überprüfung und andererseits zum Nachweis geleisteter Arbeit. Pädagogische Arbeit ist damit überprüfbar und die gesammelten Daten sind Grundlage für weiteren Handlungsbedarf, zum Beispiel einer kontinuierlichen Verbesserung.

#### **➤ Strukturqualität**

- Fachliteratur steht dem Personal zur Verfügung
- Konzeption, Prozessbeschreibungen, Regelungen und Inventarliste werden jährlich überprüft und aktualisiert
- Mit den Erziehungsberechtigten wird ein Betreuungsvertrag geschlossen
- Hygiene und Sauberkeit haben einen hohen Stellenwert.  
Hygienevorschriften werden durch Beachtung von Hygieneplänen gewährt.
- Dienstpläne, Personalschlüssel, Personalqualifikation
- Bedarfsanalyse der Gemeinde (Träger)



➤ **Prozessqualität**

- In jedem Jahr wird ein pädagogisches Rahmenthema festgelegt.
- Die Entwicklung eines Kindes wird in Beobachtungsbögen unterteilt nach den verschiedenen Zielbereichen dokumentiert und mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen.
- Es finden regelmäßig Elterninformationsabende, sowie andere Aktivitäten mit den Erziehungsberechtigten statt.
- Das Gruppenverhalten der Kinder wird regelmäßig gemäß den Zielen der Einrichtung beobachtet und dokumentiert.
- Einmal jährlich wird eine schriftliche Elternbefragung durchgeführt.
- Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil.

## **7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen**

Das gesamte Team möchte sich weiterbilden:

- Im Bereich der Inklusion und Integration
- Asylrecht / Der Umgang mit Migrationskindern und ihren Familien.

### 7.3 Impressum

Diese Konzeption wurde erstellt am 30.04.2018.

### 8. Anhang

Schutzauftrag des Landratsamts Eichstätt